

Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureau des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1948)
Heft: 26

Artikel: Das Schicksal der Abgewanderten : dargestellt an Beispielen aus der bernischen Gemeinde Heimiswil
Autor: [s.n.]
Kapitel: Die ökonomischen Verhältnisse und die Ausdehnung der Wanderung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

§2. Die ökonomischen Verhältnisse und die Ausdehnungen der Wanderungen

(Entfernung von der Ausgangsgemeinde der einzelnen Berufsgruppen)

Einleitung

In § 1 wurden das ökonomische Schicksal und die *Häufigkeit* der Wanderungen von Einzelpersonen untersucht. Hier werden nun die Berufsgruppen zusammengefasst betrachtet und die *Ausdehnung* der Wanderungen untersucht, d. h. es wird festgestellt, was für Gegenden die einzelnen Berufe auf ihrer Wanderung berühren.

Die Grundlage dieser Untersuchung bilden wieder, wie in § 1, die 153 Personen, deren Verhältnisse und Wanderungen uns möglichst vollständig mitgeteilt wurden. Sie verteilen sich wie folgt auf die Berufsgruppen:

Landwirtschaft.....	67 Personen
Handwerk und Gewerbe....	43 Personen
Arbeiter	22 Personen
Beamte und Angestellte	13 Personen
Kaufleute und Händler	3 Personen
Technische Berufe	3 Personen
Lehrer	1 Person
Ohne Tätigkeit und Beruf ..	1 Person

Total 153 Personen.

Dass die grosse Mehrheit auf die Landwirtschaft und in zweiter Linie auf das Handwerk und Gewerbe entfällt, ist natürlich, wenn man die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde Heimiswil in Betracht zieht (vgl. Einleitung zum I. Teil). In dritter Linie stehen die (nicht landwirtschaftlichen) Arbeiter. In § 1 wurde gezeigt, dass sich diese zu einem bedeutenden Teil aus Personen rekrutieren, welche anfänglich in der Landwirtschaft beschäftigt waren. Die Gemeinde Heimiswil besitzt keine Industrie.

V. KAPITEL

Die ökonomischen Verhältnisse innerhalb der Berufsgruppen

Wenn wir die in § 1 gewonnenen Ergebnisse über das ökonomische Fortkommen der Abgewanderten und ihrer Nachkommen, nach Berufsgruppen geordnet, zusammenstellen, so erhalten wir folgendes Bild:

1. Landwirtschaft

	mit Erfolg	ohne Erfolg	Total
Landwirte	20	3	23
Landarbeiter	5	11	16
Pächter	4	5	9
Melker	5	3	8
Käser	4	0	4
Tagelöhner	0	4	4
Meisterknechte	2	0	2
Ing.-Agr.	1	0	1
Total	41	26	67

(Die Zahlen stützen sich auf die Verhältnisse, wie sie im Zeitpunkt der Erhebung waren, beziehen sich also nicht auf die ursprüngliche Berufsstellung der Gefragten, sondern auf die, welche sie im Augenblicke der Umfrage bzw. bei ihrem Tode innehatten (vgl. hierzu die Tabellen in § 1).

Die Tabelle ergibt ein sehr günstiges Bild, indem fast $\frac{2}{3}$ einen ökonomischen Erfolg aufzuweisen haben. Mit drei Ausnahmen zeigen auch die einzelnen Gruppen ein Überwiegen der Erfolgreichen.

Aus den Verhältnissen bei den Pächtern und den Landarbeitern, die ein Vorherrschen der Erfolglosen zeigen, darf jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass diese Gruppen keine Möglichkeiten hätten zum ökonomischen Vorwärtkommen: Es muss, wie in § 1 gezeigt wurde, berücksichtigt werden, dass im allgemeinen die tüchtigen Landarbeiter in eine höhere Stellung gelangen (Meisterknecht, Pächter oder Bauer), oder in andere Berufe abwandern¹, ebenso dass die Pächter vielfach durch Kauf eines Gutes selbständige Bauern werden.

2. Handwerk und Gewerbe

	mit Erfolg	ohne Erfolg	Total
Zimmerleute	4	5	9
Schreiner	5	1	6
Schneider	3	1	4
Gärtner	3	1	4
Kaminfeger	2	0	2
Sattler	2	0	2
Steinfräser	1	1	2
Marmorist	1	0	1
Metzger	1	0	1
Bäcker	1	0	1
Konditor	1	0	1
Maler	1	0	1
Mechaniker	1	0	1
Korbmacher	1	0	1
Rechenmacher	1	0	1
Käsesalzer	1	0	1
Drechsler	0	1	1
Wagner	0	1	1
Dachdecker	0	1	1
Coiffeur	0	1	1
Maurer	0	1	1
Total	29	14	43

¹ Wir haben gesehen, dass die Abwanderung in andere Berufe im Rahmen des uns zur Verfügung stehenden Materials keine sehr wichtige Rolle spielt. Trotzdem sei auf die Ergebnisse von Hermann Mitgau („Verstädterung und Grossstadtschicksal genealogisch gesehen“), der der Abwanderung aus der Landwirtschaft in andere Berufe sein Augenmerk schenkte, hingewiesen.

„Mitten in der Zeit industriell-hochkapitalistischer Wandlungen entsteht ein Bild vom Stadtschicksal meist altansässig-berufsfester Stammfolgen, wobei ich unter Berufsfestigkeit eine mindestens drei Generationen tiefe Berufsvererbung verstehe. Diese Statik wird – oft nach vielen Generationen der Ruhe – plötzlich unterbrochen, eine neue Umwelt ruft zur Anpassung und raschen Bewältigung von Aufgaben, die nirgends in dem langsamen Flusse der Überlieferung vorbereitet – weil bisher noch nicht erfahren – sind. So ist der Knick voll biologischer und sozialer Gefahren, eine ernste Krise, die die Nachfahrenreihen aus ihrer Bahn wirft, ja überhaupt in Frage stellt, sie siebt und ausliest.“

„Das lässt, im Gesamtzusammenhang gesehen, folgendes vermuten: Landvolk – einmal aus seiner festen Ruhestellung aufgebrochen – braucht und benutzt erst gern einen noch körper-

Auch hier erhalten wir, wie bei der Landwirtschaft, das gleiche Ergebnis: Das Verhältnis der Erfolgreichen zu den Erfolglosen ist 2 : 1. Über die einzelnen Berufe kann nichts gesagt werden, da sie zu wenig Vertreter aufweisen.

Zu der überwiegenden Erfolglosigkeit der Zimmerleute muss gesagt werden, dass es sich nicht um voneinander unabhängige Leute handelt mit ganz verschiedenen Verhältnissen, sondern drei von den fünf Erfolglosen gehören der gleichen Familie an und sind im gleichen Geschäft tätig, bilden daher eigentlich nur einen einzigen Fall.

3. Arbeiter

mit Erfolg	ohne Erfolg	Total
14	8	22

Verhältnis 2 : 1

4. Beamte und Angestellte

	mit Erfolg	ohne Erfolg	Total
<i>a) Beamte</i>			
SBB.....	2	—	2
Zoll	1	—	1
Versicherung	1	—	1
<i>b) Angestellte</i>			
Bezirks-Steuerkommission	1	—	1
SBB.....	4	—	4
Betriebsleiter	1	—	1
Abwart	1	—	1
Magaziner	1	—	1
Wegknecht	1	—	1
Total	13	—	13

lich schaffenden Beruf (in Klein- und Mittelstädten), um dann in seinen Enkeln erst Anschluss an die eigentlich städtischen Berufe geistig-führender Arbeit zu gewinnen.“

„Das Bauerntum als breiteste und älteste Schicht Deutschlands entsendet den grössern Teil seiner beruflich abwandernden Söhne in das Handwerk: Von 341 bäuerlich-berufsfesten Stammfolgen wechseln 160 in das Handwerk, 108 in den öffentlichen Dienst (Militäranwärter?), 62 in den Handel und 11 in freie Berufe. — Aus 251 berufsfesten Stammfolgen des Handwerks ergibt sich wiederum folgendes Bild: Nur 47 Handwerkersöhne werden Landwirte (im allgemeinen Söhne von Handwerkern auf dem Lande, die in eine Wirtschaft einheiraten), 103 gehen in den Handel und das Unternehmertum über — besonders im 19. Jahrhundert — zugleich enthält diese Zahl aber auch die Angestellten in untergeordneten Stellungen des Handels. 78 Söhne kommen im öffentlichen Dienst unter, d. h. fast ein Drittel; der Rest verteilt sich auf „sonstige Berufe“, darunter auch das Handarbeitertum. Diese Zahl ist offenbar überraschend gering, sie erklärt sich zum Teil wohl daraus, dass die grössere Zahl der Berufswechsel bereits vor 1800 liegt, vor allem aber wohl, weil die Stammfolgen vom Bürgertum aus aufgestellt worden sind.“

5. Technische Berufe

	mit Erfolg	ohne Erfolg	Total
Techniker	2	—	2
Elektriker	1	—	1
Total	3	—	3

6. Kaufleute und Händler

	mit Erfolg	ohne Erfolg	Total
Kaufleute	2	—	2
Viehhändler	1	—	1
Total	3	—	3

7. Lehrer: 1 (mit Erfolg)

8. Ohne Beruf und Tätigkeit: 1 (ohne Erfolg)

Alle Berufsgruppen zeigen ein deutliches Überwiegen der Personen mit ökonomischem Erfolg. Darin eingeschlossen sind nicht nur die im Zeitraum der Enquête lebenden Personen, sondern auch die noch erfassbaren Vorfahren, also die eigentlichen Abwanderer aus Heimiswil und deren Nachkommen, so dass teilweise bis zu drei Generationen einer Familie erfasst sind und das Bild von der ökonomischen Lage aus sehr verschiedenen Zeitperioden zusammengetragen ist, somit den Durchschnitt einer längeren Zeitspanne (zirka 70 Jahre) repräsentiert.

Über die Ursachen der Wanderungen und ökonomischen Schicksale gibt die eingehende Darstellung in § 1 Auskunft.

VI. KAPITEL

Die Wanderungen innerhalb der Berufsgruppen

Die verschiedenen Berufsgruppen zeigen auch verschiedene Tendenzen in ihren Wanderungen, was die Entfernung von der Ausgangsgemeinde und die Wahl des neuen Ortes betrifft. Es ergeben sich für die einzelnen Gruppen die folgenden Bilder:

1. Landwirtschaft

a) Landwirte

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
α) In Heimiswil Geborene			
5	Heimiswil	Wynigen	Sumiswald
12a	Heimiswil	Wynigen	—
14a	Heimiswil	Wynigen	—
14d	Heimiswil	Wynigen	—
35a1g	Heimiswil	Wynigen	Heimiswil
5a	Heimiswil	Oberburg	—
5a1	Heimiswil	Oberburg	—
10β	Heimiswil	Rüegsau	Hasle, Rüegsau, Hasle, Heimiswil
17	Heimiswil	Rüegsau	Affoltern, Zäziwil
17a	Heimiswil	Rüegsau	Affoltern, Lützelflüh, Aarberg, Zäziwil
31	Heimiswil	Lützelflüh	Heimiswil, Meikirch
5β	Heimiswil	Wohlen (Bern)	Lyssach
5β1	Heimiswil	Wohlen (Bern)	—
5β2	Heimiswil	Wohlen (Bern)	—
β) Nachkommen von Abgewanderten			
5a2	Oberburg	—	—
17b	Rüegsau	Affoltern	Zäziwil
17d	Rüegsau	Affoltern	Zäziwil, Bolligen, Lützelflüh
31a	Lützelflüh	Heimiswil	Ortschwaben
33a	Wynigen	Oberburg	Burgdorf
17a1	Zäziwil	Buch (Thurgau)	—
17b1	Zäziwil	—	—
17b2			
17b3			

Die Mehrzahl, nämlich 11 von 14 Personen, lassen sich nach der Abwanderung von Heimiswil zunächst in einer *Nachbargemeinde* nieder (Wynigen, Oberburg, Rüegsau und Lützelflüh), bevor sie zum Teil wieder weiter wandern.

Die weiteren Wanderungen dieser Personen enden schliesslich im *Emmental* (Sumiswald, Zäziwil) und in einem Falle in Meikirch, während zwei wieder nach Heimiswil zurückkehren.

Drei Personen gehen in erster Wanderung nach Wohlen (Bern), wo die eine ansässig bleibt, während zwei nach Lyssach wandern.

Die *Distanzen*, besonders der ersten Wanderungen, sind also meist *kurz* (Nachbargemeinden), und die folgenden Wanderungen führen nur in einzelnen Fällen über das Gebiet des Emmentals hinaus.

Von den drei in erster Wanderung nach Wohlen (Bern) gewanderten Personen gehen zwei später nach Lyssach, kehren somit in die weitere Umgebung von Heimiswil zurück.

Die 9 *Nachkommen* der abgewanderten Landwirte sind alle in einer Nachbargemeinde von Heimiswil oder im übrigen Emmental geboren und zeigen in ihren Wanderungen ähnliche Tendenzen wie die von Heimiswil abgewanderten Vorfahren: Ihre Wanderungen führen nicht weit weg vom Geburtsort. Wenn überhaupt eine solche stattfindet, so führt sie nur in eine dem Geburtsort benachbarte Gemeinde (Rüegsau–Lützelflüh; Wynigen–Burgdorf) oder an einen anderen Ort des Emmentals (Rüegsau–Zäziwil).

Zwei Personen machen eine *Ausnahme*, indem ihre Wanderungen weiter führen, davon eine aus dem Kanton Bern hinaus: Lützelflüh-Ortschwaben (Gemeinde Meikirch) und Zäziwil-Buech (Thurgau).

Dagegen ist darauf hinzuweisen, dass auch bei den Nachkommen der Hang zur *Sesshaftigkeit* deutlich wird, indem von den 9 Personen nur 5 an einen anderen Ort weiterziehen, während 4 am Geburtsorte ansässig bleiben.

b) Pächter

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
α) In Heimiswil Geborene			
41b	Heimiswil	Rüegsau	Kirchlindach, Tschugg
1a	Heimiswil	Trubschachen	Trub-Langnau-Trub
18c	Heimiswil	Aetingen (Sol.)	—
19	Heimiswil	Willadingen	Kestenholz, Rickenbach, unbekannt
19a	Heimiswil	Willadingen	Kestenholz, Rickenbach, unbekannt
β) Nachkommen von Abgewanderten			
1a1	Trubschachen	Langnau	Trubschachen
1a5	Trubschachen	Langnau	Trubschachen
17a4	Zäziwil	—	—
17a5	Zäziwil	—	—

Von den fünf von Heimiswil abgewanderten Pächtern zog nur einer zunächst in eine Nachbargemeinde (Rüegsau) und dann von dort weiter. Die vier anderen zeigen eine weitergehende erste Wanderung (Willadingen, Trubschachen, Aetingen).

Die schliesslichen Aufenthaltsorte sind weiter verstreut als bei den selbständigen Landwirten (vgl. unter *a* vorstehend). Von den fünf Pächtern, welche von Heimiswil abwanderten, blieb nur einer im Emmental ansässig, während einer im übrigen Kanton Bern und drei im Kanton Solothurn sich niederliessen.

Dagegen zeigt sich, wie bei den selbständigen Landwirten, auch hier der Hang zur *Sesshaftigkeit* bei den Nachkommen der Abgewanderten. Von den vier Pächtern dieser Kategorie führte nur einer eine kleine Wanderung aus mit seiner elterlichen Familie, kehrte aber wieder an seinen Geburtsort zurück (s. Nr. 1a1). Die übrigen drei Pächter blieben an ihrem Geburtsort ansässig.

c) Landarbeiter

Die Landarbeiter zeigen noch deutlicher als die Landwirte die Tendenz, anfänglich nur kurze Wanderungen auszuführen. Von den in Heimiswil Geborenen wandern alle ausnahmslos zuerst in eine Nachbargemeinde, und zwar werden sehr deutlich diejenigen Gemeinden bevorzugt, die eine Heimiswil ähnliche wirtschaftliche Struktur aufweisen. So wandern von den 15 in Heimiswil geborenen Landarbeitern 6 nach Wynigen, 4 nach Rüegsau und je einer nach Hasle bei Burgdorf, Affoltern und Oberburg, während insgesamt nur 2 nach Burgdorf ziehen.

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
α) In Heimiswil Geborene			
6b	Heimiswil	Rüegsau	Oberburg
30a	Heimiswil	Rüegsau	Heimiswil
30a3	Heimiswil	Rüegsau	Ersigen, unbekannter Ort
41	Heimiswil	Rüegsau	Tschugg
11β	Heimiswil	Hasle bei B.	Heimiswil
25	Heimiswil	Affoltern i. E.	Rüegsau-Niedergosswil
28a	Heimiswil	Burgdorf	Grafenried, Burgdorf, Heimiswil, unbekannt
28g	Heimiswil	Burgdorf	Heimiswil
33a3	Heimiswil	Oberburg	Oberwil b. B., Mühledorf, unbekannt
13b	Heimiswil	Wynigen	Alchenstorf, Langenthal, Wynigen
16β	Heimiswil	Wynigen	Heimiswil, unbekannt
24d	Heimiswil	Wynigen	—
24a	Heimiswil	Wynigen	Heimiswil
26	Heimiswil	Wynigen	—
35a1	Heimiswil	Wynigen	Heimiswil, Langnau
β) Nachkommen von Abgewanderten			
1a3	Trubschachen	Trub	Signau

Sehen wir nach den *letzten Aufenthaltsorten*:

4 sind unbekannt,

4 wandern wieder nach Heimiswil zurück,

1 wandert in eine andere Nachbargemeinde von Heimiswil (Nr. 6b),

1 wandert an seinen ersten Abwanderungsort zurück (Nr. 13b),

1 wandert an einen entfernten Ort des Emmentals (Nr. 35a1),

2 wandern in den übrigen Kanton Bern (Nr. 41; 25),

2 bleiben am ersten Aufenthaltsort (Nr. 24d; 26).

Ausser den vier nach Heimiswil Zurückgewanderten berührten noch drei weitere Personen vorübergehend Heimiswil als Zwischenglied ihrer Wanderungsreihe (Nr. 28a; 16β; 35a1).

Wir können somit feststellen, dass bei den Landarbeitern noch mehr als bei den Landwirten die Tendenz zu *kurzen* Wanderungen herrscht, jedoch tritt hier der Hang zur Sesshaftigkeit viel weniger in Erscheinung. Die Wanderungen sind durchschnittlich unruhiger.

d) Tagelöhner

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
8b	Heimiswil	Affoltern	Lützelflüh, Rüegsau, Lützelflüh, Rüegsau
30a4	Heimiswil	Rüegsau	Heimiswil, Oberburg, Bern, unbekannt
37b	Heimiswil	Burgdorf	Heimiswil
37b1	Burgdorf	Heimiswil	Münsingen (Anstalt)

Die Tagelöhner zeigen wieder eng begrenzte Wanderungen. Alle führen zunächst nur in eine Nachbargemeinde, und die folgenden Wanderungen bewegen sich zur Hauptsache in den verschiedenen Nachbargemeinden von Heimiswil (mit Ausnahme von Nr. 30a4 und 37b1).

e) Meisterknechte

Dasselbe lässt sich bei den beiden Meisterknechten beobachten, wenigstens für die ersten Wanderungen:

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
16a 10a	Heimiswil Heimiswil	Wynigen Rumendingen	— Heimiswil, ausser Kanton

f) Melker

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
6c 41c	Heimiswil Heimiswil	Rüegsau Rüegsau	Heimiswil, Oberburg Wynigen, Oberburg, Frauenkappelen, Bibern (Sol.), Kirchberg, unbekannt
41f 24c	Heimiswil Heimiswil	Rüegsau Wynigen	— Görlitz (Deutschland)
8h 20γ	Heimiswil Heimiswil	Walkringen Sumiswald	unbekannt Heimiswil, Anstalt Frienisberg
1 38a	Heimiswil Heimiswil	Signau Schalunen	Trubschachen, Trub, Langnau, Trub Meikirch, Kirchlindach, Lützelflüh

Von den acht Melkern wandern vier zuerst in eine Nachbargemeinde und drei ins übrige Emmental, während nur einer eine grössere erste Wanderung unternimmt (Nr. 38a).

Die schliesslichen Aufenthaltsorte sind in vier Fällen im Emmental, wovon drei Nachbargemeinden von Heimiswil sind. Die Zwischenwanderungen führen zum Teil relativ weit herum. Die anderen endlichen Aufenthaltsorte sind Frienisberg (Anstalt) und Görlitz, während sie in zwei Fällen unbekannt sind.

g) Ingenieur-Agronom und h) Käser

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
4	g. Ing. agr. Heimiswil	Bern	Zürich, Sulgen (Thurgau)
	h. Käser		
4a	Heimiswil	Wohlen bei Bern	Würenlos, Sulgen
23a	Heimiswil	Krauchthal	Heimiswil, Zollbrück
17a2	Aarberg	Zäziwil	Wachseldorn
17a3	Aarberg	Zäziwil	Langnau

Die Käser und der Ing.-Agr. zeigen deutlich die Neigung zu weiten Wanderungen. Die in Heimiswil geborenen Personen dieser Berufe (Nr. 4; 4a; 23a) lassen sich nicht erst in einer Nachbargemeinde nieder. Ihre Wanderungen sind grosszügiger und führen in zwei Fällen in die Ostschweiz.

Auch die zwei in Aarberg geborenen Käser weisen ausgedehnte Wanderungen auf, die über Zäziwil nach Langnau bzw. Wachseldorn führen (Nr. 17a2. und 17a3).

2. Handwerker und Gewerbetreibende

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
a) In Heimiswil Geborene			
39	Heimiswil	Burgdorf	—
9	Heimiswil	Burgdorf	—
11a	Heimiswil	Burgdorf	—
35a1b	Heimiswil	Burgdorf	Bolligen, Biel, Burgdorf, unbekannt
36γ	Heimiswil	Burgdorf	Bern, Burgdorf
28e	Heimiswil	Burgdorf	Heimiswil, Burgdorf, Heimiswil
8f	Heimiswil	Rüegsau	—
6a	Heimiswil	Rüegsau	—
10γ	Heimiswil	Rüegsau	—
8i	Heimiswil	Rüegsau	Heimiswil, Langenthal, unbekannt
6	Heimiswil	Rüegsau	Lützelflüh, Rüegsau
41e	Heimiswil	Rüegsau	Diessbach, b. B., Jeginstorf, Oftringen
12	Heimiswil	Wynigen	—
33a2	Heimiswil	Wynigen	—
27a	Heimiswil	Wynigen	—
27	Heimiswil	Wynigen	Heimiswil, Wynigen
8c	Heimiswil	Affoltern	Rüegsau, Langenthal
35a1e	Heimiswil	Oberburg	Heimiswil
15	Heimiswil	Lyssach	Hofwil, Liesberg, Leuzigen
36a	Heimiswil	Kirchberg	—
36e	Heimiswil	Ersigen	Burgdorf
23	Heimiswil	Krauchthal	Heimiswil
22	Heimiswil	Sumiswald	Rüdtligen, Hüswil (Luz.), Heimiswil
35a1a	Heimiswil	Oberhofen a. Th.	Wattenwil, Oberdiessbach
35a1c	Heimiswil	Unterseen	Langnau i. E.
7	Heimiswil	Aetingen (Sol.)	—
7b	Heimiswil	Aetingen (Sol.)	—
7a	Heimiswil	Derendingen	—
b) Nachkommen von Abgewanderten			
8f3	Rüegsau	—	—
8f4	Rüegsau	—	—
17c	Rüegsau	Affoltern	Zäziwil
17e	Rüegsau	Affoltern	Zäziwil, Worb, Luterbach (Sol.)
6e	Rüegsau	Steffisburg	Rüegsau
8f2	Rüegsau	Konolfingen	—
27a1	Wynigen	—	—
27a2	Wynigen	Heimiswil	Bern
27a3	Wynigen	Utzenstorf	Grafenried
27a5	Wynigen	Hindelbank	Wasen i. E.
27a1a	Wynigen	Buchs bei Aarau	Wynigen
9c	Burgdorf	—	—
11a3	Burgdorf	—	—
36γ2	Burgdorf	Wengen	Saisonwanderer Burgdorf-Wengen
9b	Burgdorf	Thun	Biel, Thun, unbekannt

Die von Heimiswil abgewanderten Handwerker und Gewerbetreibenden zeigen sehr stark die Neigung, zuerst in eine benachbarte Gemeinde zu ziehen ($\frac{2}{3}$ der Abgewanderten). Besonders tritt hier die Anziehungskraft der Stadt (Burgdorf) und des grossen Dorfes (Rüegsau) in Erscheinung. Nur die Hälfte der an diesen Orten Niedergelassenen zieht weiter und kehrt zum Teil wieder zurück. Die anderen zeigen auch auf ihren weiteren Wanderungen die Tendenz, Städte und grössere Ortschaften aufzusuchen (Bern, Biel, Langenthal, Lützelflüh u. a.).

Von den vier nach Wynigen Abgewanderten bleiben drei ansässig und der vierte kehrt nach einem nochmaligen Aufenthalt in Heimiswil endgültig dorthin zurück.

Die *letzten Aufenthaltsorte*, soweit sie bekannt sind, zeigen, dass die Handwerker und Gewerbetreibenden sich nicht sehr weit von ihrer Ausgangsgemeinde entfernen. Nur ein einziger ist ausser dem Kanton ansässig (Nr. 41e). Rückwanderung nach Heimiswil findet in zwei Fällen statt.

Der restliche Drittel (10 Personen) der von Heimiswil Abgewanderten zeigt eine etwas ausgedehntere erste Wanderung: fünf Personen ziehen von Heimiswil in die nähere Umgebung (nicht Nachbargemeinden) und ins übrige Emmental, zwei ins Oberland und drei nach dem Kanton Solothurn.

Von diesen zehn Abgewanderten bleiben vier am ersten Aufenthaltsort ansässig, zwei wandern nach Heimiswil zurück und die übrigen vollführen noch kleine Wanderungen.

Die *Nachkommen der Abgewanderten* zeigen ebenfalls geringe Neigung zu grösseren Wanderungen. Ein Drittel bleibt am Geburtsort ansässig und von zehn Abgewanderten kehren zwei an den Ausgangsort zurück.

Die ersten Wanderungen zeigen in der Mehrzahl relativ kleine Entfernungen von der Ausgangsgemeinde. Nur eine einzige führt über die Kantonsgrenze hinaus, während die meisten sich im Emmental und den angrenzenden Gebieten bewegen. Von den endlichen bekannten Aufenthaltsorten liegt ein einziger ausserhalb des Kantons Bern (Nr. 17e). Die anderen liegen zum grösseren Teil im Emmental.

Es ist zu bemerken, dass von diesen Nachkommen von aus Heimiswil Abgewanderten keiner nach Heimiswil zurückkehrt.

Zusammenfassend halten wir fest: Die von Heimiswil abgewanderten Handwerker und Gewerbetreibenden wandern in der Mehrzahl zunächst in eine Nachbargemeinde, und ihre übrigen Wanderungen führen im allgemeinen nicht weit von der Ausgangsgemeinde weg. Dasselbe ist an den Nachkommen der Abgewanderten zu bemerken. Vorherrschendes Wanderungsziel sind die Städte und mehr noch die grossen Dörfer mit nicht mehr ausschliesslich bäuerlicher Bevölkerung¹.

¹ In seiner Untersuchung „Das bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Gesicht des Dorfes Gruibingen“, Berichte über Landwirtschaft, Bd. XXVI, Berlin 1941, hat *Helmut Otto Röhm* auch die Frage nach den Entfernungen und neuen Aufenthaltsorten der Abgewanderten einbezogen. Gruibingen ist ein Dorf der Schwäbischen Alb und liegt in einem Seitental des obern Filstales, 12 km südlich von Göppingen. Die Bevölkerung ist zum grösseren Teil bäuerlich, zum kleineren handwerklich. Abwanderung in industrielle Berufe fand erst seit 1935 statt (Bau der Reichsautobahn). Die Entwicklung des Dorfes wurde untersucht im Zeitraume von 1838 bis 1938.

„Die Abwanderung in Gruibingen hatte nicht nur in ihrer zahlenmässigen Höhe ein wechselndes Gesicht, sondern auch in ihrer Richtung.“ ... „Über die berufliche Zusammensetzung der abgewanderten Personen, soweit sie unverheiratet waren, sind keine genauen Angaben möglich. Ihrer Herkunft nach stammen sie aus allen Schichten der Bevölkerung; selbstverständlich waren vor allem die ärmeren Kreise zur Abwanderung gezwungen. Die mit ihrer Familie fortgezogenen Männer verteilen sich auf folgende Berufsgruppen (S. 392):

	Weber	Sonstige Handwerker	Bauern	Schäfer	Industrie- Arbeiter
1838-1862	9	9	3	—	—
1863-1887	2	8	5	—	—
1888-1912	2	6	5	2	—
1913-1937	—	3	8	1	5
Total	13	26	21	3	5

3. Arbeiter

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
a) In Heimiswil Geborene			
38	Heimiswil	Burgdorf	—
34a	Heimiswil	Burgdorf	Heimiswil
41d	Heimiswil	Rüegsau	Bern
6d	Heimiswil	Rüegsau	Trub
32	Heimiswil	Wynigen	Heimiswil, Zuchwil
3	Heimiswil	Aarwangen	—
3a	Heimiswil	Aarwangen	Zürich, Aarwangen
40γ	Heimiswil	Niedergerlafingen	Derendingen
30γ	Heimiswil	Utzenstorf	—
8g	Heimiswil	Mülchi	—
28b	Heimiswil	Bern	Zürich
b) Nachkommen von Abgewanderten			
11e1	Burgdorf	—	—
11a2	Burgdorf	Rüegsau	Gerlafingen, Rüegsau
36γ1	Burgdorf	Langnau	Zürich
39a	Burgdorf	Signau	Burgdorf
36a1	Kirchberg	—	—
8f3	Rüegsau	—	—
1b'	Trubschachen	Bätterkinden	Utzenstorf, Wiler bei Utzenstorf
1a4	Trubschachen	Wiler b. U.	—
1c	Trub	Kräiligen	—
18c3	Aetingen	Konolfingen	—
40γ1	Derendingen	—	—

Aus dieser Aufstellung ist zu erkennen, dass bei der Abwanderung der Familien das Bestreben bestand, einen für die Ausübung des jeweiligen Berufes besseren Standort aufzusuchen. Die Weber zogen vielfach in das alte Weberstädtchen Laichingen oder in die Standorte der Textilindustrie im Filstal, die Bauern zogen ebenfalls auf die Alb und die Handwerker- und Arbeiterfamilien strebten in die Städte.“

Röhm gibt dann eine Zusammenstellung der gesamten Abwanderung von 1838 bis 1938, ohne aber diese in Berufsgruppen aufzuteilen und ohne die Zwischenwanderungen zu berücksichtigen. Er stellt nur die endgültigen Aufenthaltsorte fest und unterscheidet drei Zonen, die von den Abgewanderten berührt werden:

A. Die Abwanderung in die württembergischen Dörfer und Städte: 78,1 %.

B. Die Abwanderung innerhalb des deutschen Reiches (ohne Württemberg): 5,0 %.

C. Die Abwanderung nach ausserdeutschen Ländern: 16,9 %.

(Es ist zu beachten, dass Röhm die gesamte Abwanderung aus dem Dorfe erfasst, während wir für unsere Untersuchung nur eine Auswahl trafen.)

In diesen hundert Jahren wanderten total 932 Personen (beiderlei Geschlechts) von Gruibingen ab. Davon wanderten 145 Personen in Nachbargemeinden. Weitere 352 (= 48,3 % der Gruppe A) liessen sich im Umkreis von 30 km nieder, so dass insgesamt 497 Personen oder 53,2 % aller aus Gruibingen Abgewanderten (= 68,2 % der Gruppe A) in der näheren Umgebung geblieben sind. In diese Nahzone fallen hauptsächlich die Städte Göppingen und Geislingen, die die abwandernde Bevölkerung an sich zogen, ausserdem die aufstrebenden Industrie- und Arbeiterwohngemeinden des Filstals und fast alle übrigen Gemeinden der früheren Oberämter Göppingen, Geislingen und Kirchheim.

Schliesslich haben auch die nähergelegenen Landgemeinden der Albhochfläche einen Teil der Abwanderer aufgenommen. Die Abwanderung in diese 30-km-Zone um Gruibingen steht ganz eindeutig im Zeichen des Dranges nach der Stadt selbst oder doch nach besseren Verbindungen zu den Mittelpunkten der näheren Umgebung.

Der Umkreis von 30 bis 60 km hat nur noch 178 Personen (= 24,4 % der Gruppe A) aufgenommen. In diese Zone gehören hauptsächlich die beiden grössten württembergischen Städte Stuttgart und Ulm. Nach Stuttgart sind 65, nach Ulm 37 Personen abgewandert. Die Abwanderung in die weiter entfernten Teile Württembergs nimmt nicht viel Raum ein. Die Abgewanderten hatten hier, abgesehen von Oberschwaben, wohin mehrere Bauernfamilien zogen, kein bestimmtes Ziel im Auge und sind über viele Ortschaften verstreut.

Im Gegensatz zu den Landwirten und den Handwerkern zeigen die Wanderungen der Arbeiter ein viel bewegteres Bild. Auch von ihnen zieht etwas mehr als die Hälfte der von Heimiswil Abgewanderten zunächst in eine Nachbargemeinde, wobei zu beachten ist, dass die Stadt Burgdorf und die grossen Dörfer Wynigen und Rüegsau berührt werden.

Der andere Teil dieser Abgewanderten (etwas mehr als die Hälfte) zieht von Heimiswil weiter weg, und zwar ist das bevorzugte Gebiet Biberist und Gerlafingen. Dabei zeigt sich die Erscheinung, dass die Arbeiter nicht am Arbeitsort selbst, sondern lieber in dessen Umgebung sich niederlassen (Utzenstorf, Wiler b. U., Derendingen, Kräiligen, Bätterkinden). Arbeits- und Wohnort fallen damit auseinander und es entsteht dadurch die bei Arbeitern häufige Pendelwanderung. (Auch Nr. 34a ist Pendelwanderer: Den Wohnsitz hat er wieder nach Heimiswil verlegt, arbeitet aber in Burgdorf).

Dasselbe stellen wir bei den Nachkommen von Abgewanderten fest: Auch hier sind neben den Dörfern des Emmentals mit Industrie (Langnau, Konolfingen, Rüegsau, Kirchberg) und den Städten (Bern, Burgdorf, Zürich) Gerlafingen und Biberist bevorzugt, wobei der Wohnort auch hier zum Teil nicht mit dem Arbeitsort zusammenfällt.

4. Beamte und Angestellte

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
	a) In Heimiswil Geborene		
11e	Heimiswil	Burgdorf	—
41a	Heimiswil	Rüegsau	Langnau
15a	Heimiswil	Lyssach	Hindelbank, Reichenbach
15b	Heimiswil	Lyssach	Delsberg, Basel
8d	Heimiswil	Lützelflüh	Sumiswald, Heimiswil, Neuenegg
29a	Heimiswil	Bern	Morges, Singen, St. Gallen
33a1	Heimiswil	Basel	—
35a1f	Heimiswil	Dänemark	Suhr bei Aarau
	b) Nachkommen von Abgewanderten		
9a	Burgdorf	—	—
8c1	Affoltern	Rüegsau	Affoltern, Rüegsau, Langenthal, Burgdorf
15c	Lyssach	Reinach (B.-L.)	—
15d	Lyssach	Delsberg	Burgdorf, Aarburg
29a1	St. Gallen	Winterthur	—

Die Beamten und Angestellten zeigen bedeutend grosszügigere Wanderungen als die vorhergehenden Gruppen: Von den acht von Heimiswil abgewanderten Personen ziehen nur zwei zuerst in eine Nachbargemeinde. Die übrigen sechs wandern in die weitere Umgebung (Lyssach, Lützelflüh) oder vollführen eine grosse Wanderung (Bern, Basel, Dänemark).

Diese Weitschweifigkeit der Wanderungen zeigt sich besonders, wenn man die letzten Aufenthaltsorte betrachtet: Ausser Burgdorf und Langnau liegen sie alle in weiter Entfernung von der Ausgangsgemeinde Heimiswil, zudem in den verschiedensten Landesteilen verstreut. Ein ebenso bewegtes Bild bieten die zwischen dem ersten und dem letzten Aufenthaltsort liegenden Wanderungen.

Die an den vorhergehenden Gruppen festgestellte Tendenz, Gebiete aufzusuchen, deren Charakter von dem der Ausgangsgemeinde nicht allzu verschieden

ist, ist hier völlig verschwunden: Im Gegenteil bringt es die Art dieser Berufe mit sich, dass städtische und verkehrsreiche Orte die gegebenen Arbeitsplätze sind. Die Verwurzelung mit der Ausgangsgemeinde Heimiswil ist hier gänzlich aufgehoben.

Auch die nicht in Heimiswil geborenen Nachkommen von Abgewanderten zeigen dieselbe Weitschweifigkeit der Wanderungen, mit Ausnahme derjenigen, die in städtischem Milieu geboren wurden (Nr. 9a und 29a1).

5. Technische Berufe

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
8f1 27a4 3b	Rüegsau Wynigen Aarwangen	Zug Langnau Würenlingen	Rüegsau Burgdorf, Genf Baden, Wettingen

Zuerst ist zu bemerken, dass von diesen Personen keine in Heimiswil geboren ist. Sie alle sind Nachkommen von Abgewanderten. Auch diese Gruppe zeichnet sich durch weitschweifige Wanderungen aus, die in die verschiedensten Landesgegenden führen (Emmental, West-, Ost- und Innerschweiz). Die Tendenzen scheinen, soweit aus den wenigen Beispielen ersichtlich ist, wie die an den Beamten und Angestellten beobachteten zu sein.

6. Kaufleute und Händler

Nr.	Ausgangsgemeinde	erster Aufenthaltsort	übrige Aufenthaltsorte
2 10γ 2a	Heimiswil Heimiswil Burgdorf	Burgdorf Rüegsau —	— Hasle, Heimiswil, Rüegsau, Hasle —

Die Wanderungen dieser drei Personen spielen sich wieder in ganz engem Gebiet ab: Keine führt über die Nachbargemeinden von Heimiswil hinaus. Der in Burgdorf geborene Nachkomme bleibt dort sesshaft und führt keine Wanderung aus. Allgemeine Tendenzen können freilich aus der geringen Anzahl Vertreter dieser Berufsgruppe nicht herausgelesen werden.

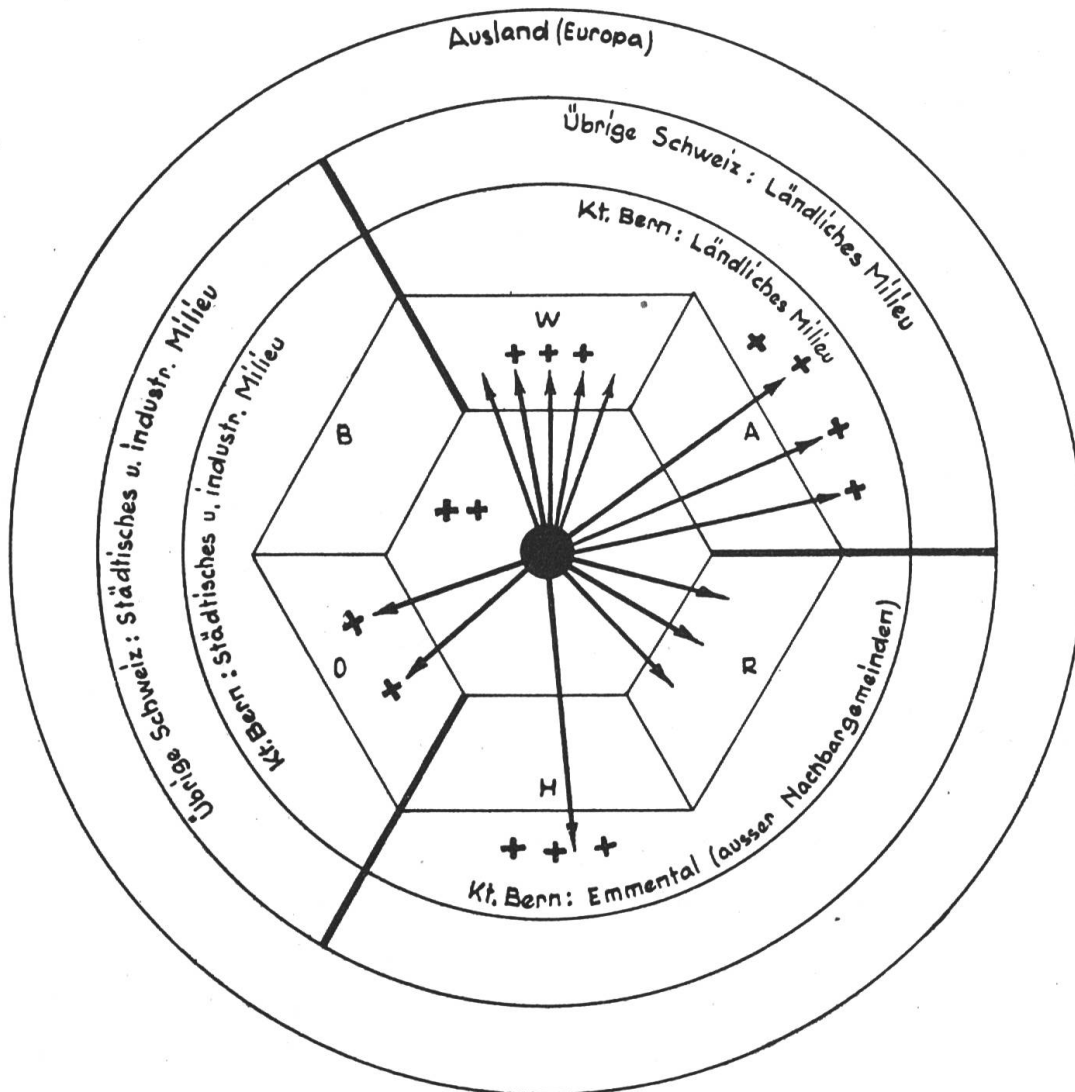
Schliesslich bleiben noch ein Lehrer und eine Person ohne Beruf und Tätigkeit (Nr. 7c und 28d) übrig. Da aus der Wanderung einer einzigen Person nicht auf die ganze Berufsgruppe geschlossen werden kann, müssen weitere Ausführungen darüber unterbleiben.

7. Zusammenfassung und schematische Darstellung der Wanderungen der von Heimiswil abgewanderten Personen

Erklärung des nachfolgenden Schemas: Dieses soll die ersten Wanderungen und die letzten Aufenthaltsorte der in Heimiswil geborenen und von dort abgewanderten Personen veranschaulichen und so, durch die Nebeneinanderstellung der einzelnen Berufsgruppen, zeigen, in welcher Weise der Wanderungsverlauf verschieden ist (Distanz, neues Milieu).

Was dagegen *nicht* zum Ausdruck kommt, sind die Wanderungen zwischen dem ersten Aufenthaltsort nach der Abwanderung und dem letzten. Diese Be-

Fig. 1a: Eigentümer-Landwirte



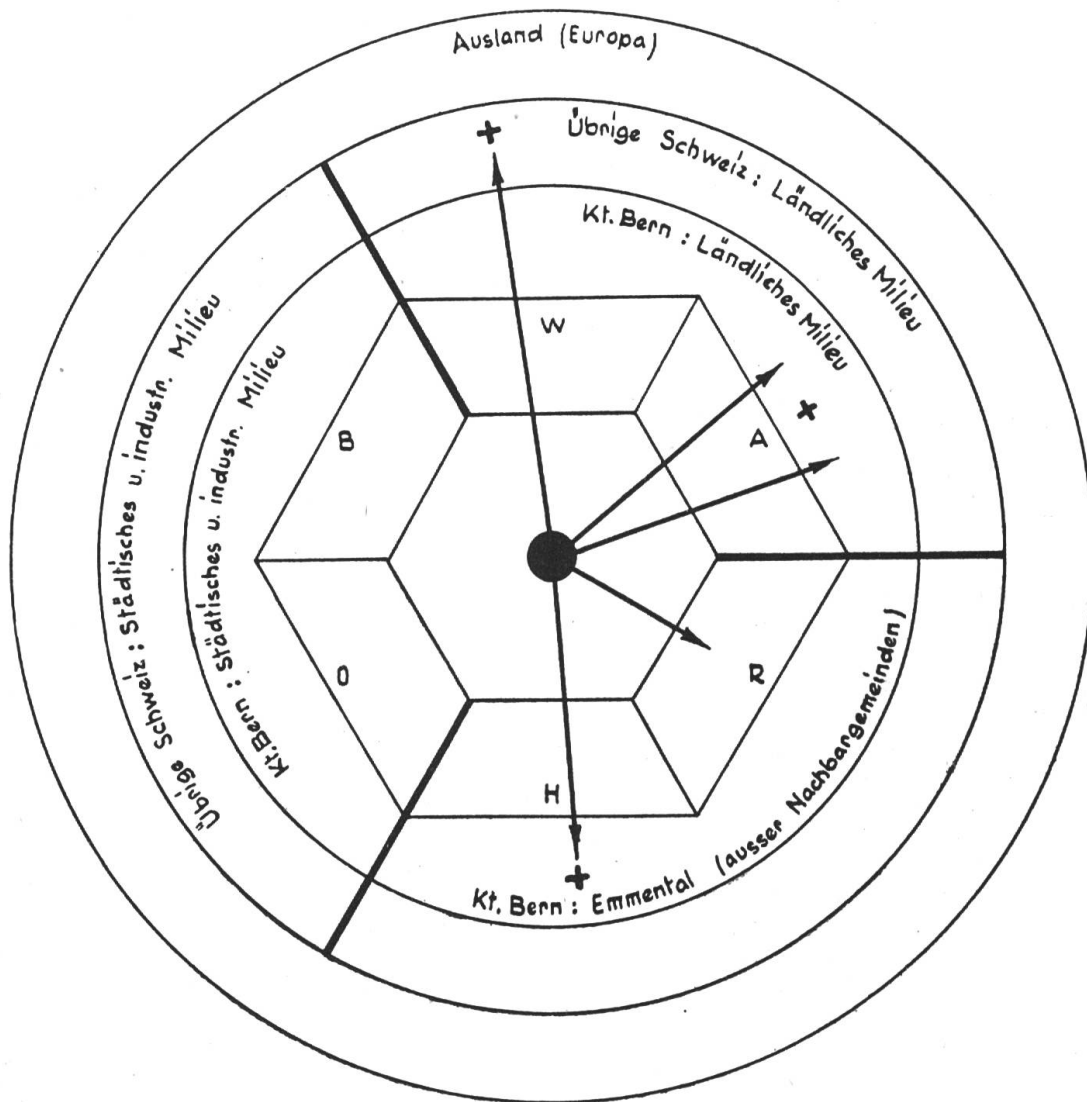
Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

wegung wurde nicht in der Darstellung aufgenommen, um diese nicht zu überlasten und die Übersichtlichkeit nicht zu gefährden. Diese Zwischenstationen sind aus den Tabellen des VI. Kapitels leicht zu ermitteln.

Das zentrale Sechseck ist die Gemeinde Heimiswil und die über dessen Seiten errichteten Felder sind die an Heimiswil angrenzenden Gemeinden (vgl. die Kartenskizze der Einleitung).

Die Pfeile geben die erste Wanderung an und die Kreuze den letzten Aufenthaltsort. Die dazwischenliegenden Wanderungen fehlen. Doch werden, vergleicht man die Pfeile mit den Kreuzen, die Umgruppierungen, die nach der ersten Wanderung stattfanden, ersichtlich:

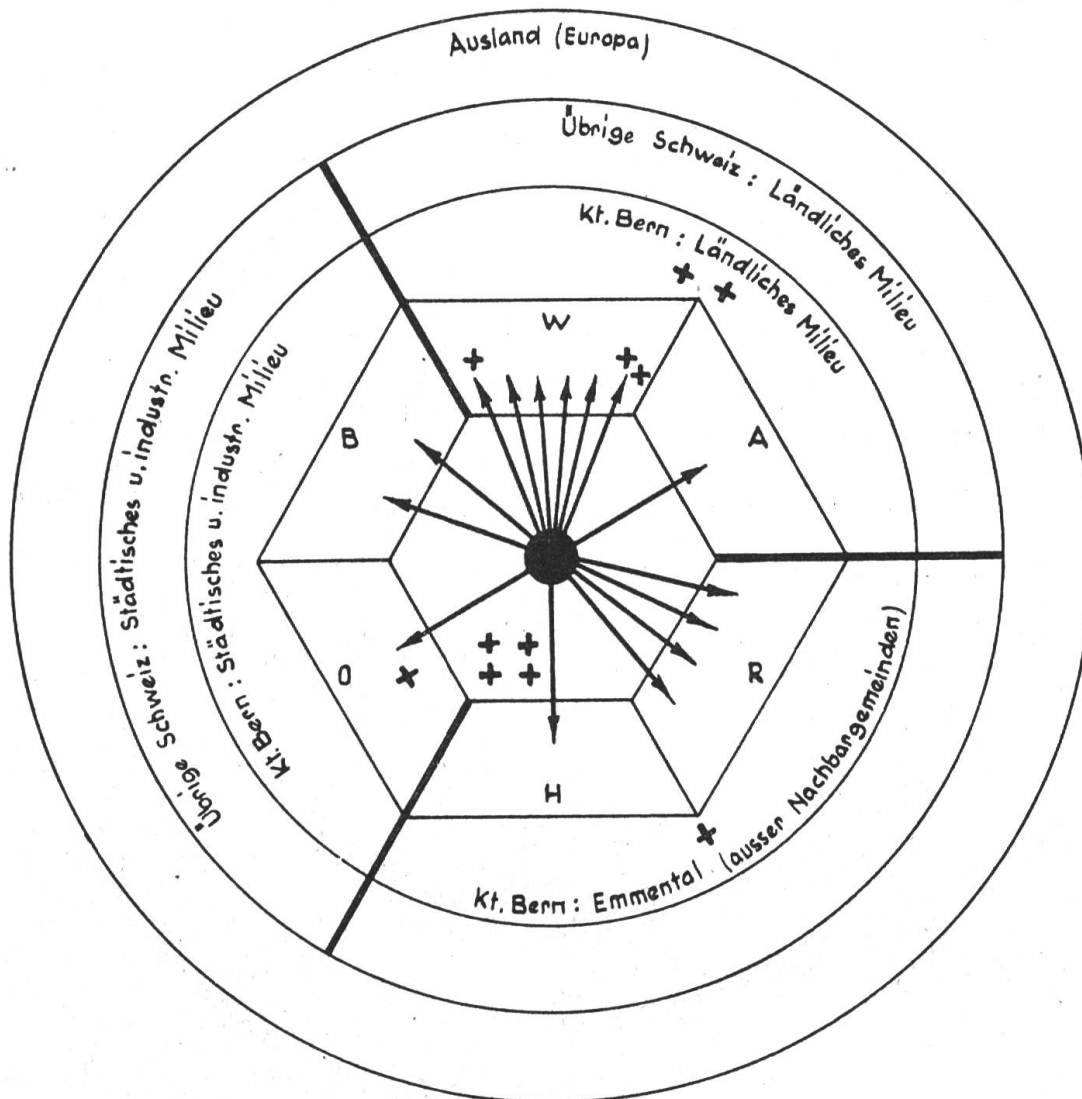
Fig. Ib: Pächter



Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

1. Wo Pfeile sind und keine Kreuze, bedeutet dies, dass erste Wanderungen stattfanden, jedoch die Personen wieder weiterwanderten. Es findet kein dauernder Aufenthalt statt.
2. Wo Kreuze sind und keine Pfeile, fand keine erste Wanderung statt, jedoch eine dauernde Niederlassung nach mehreren vorangehenden Wanderungen.
3. Kreuze, welche direkt an der Pfeilspitze stehen, beziehen sich auf diese. Es bedeutet also, dass die betreffende erste Wanderung zugleich die letzte ist und die Person am ersten Aufenthaltsort nach der Abwanderung von Heimiswil ansässig bleibt.

Fig. 1c: Landarbeiter



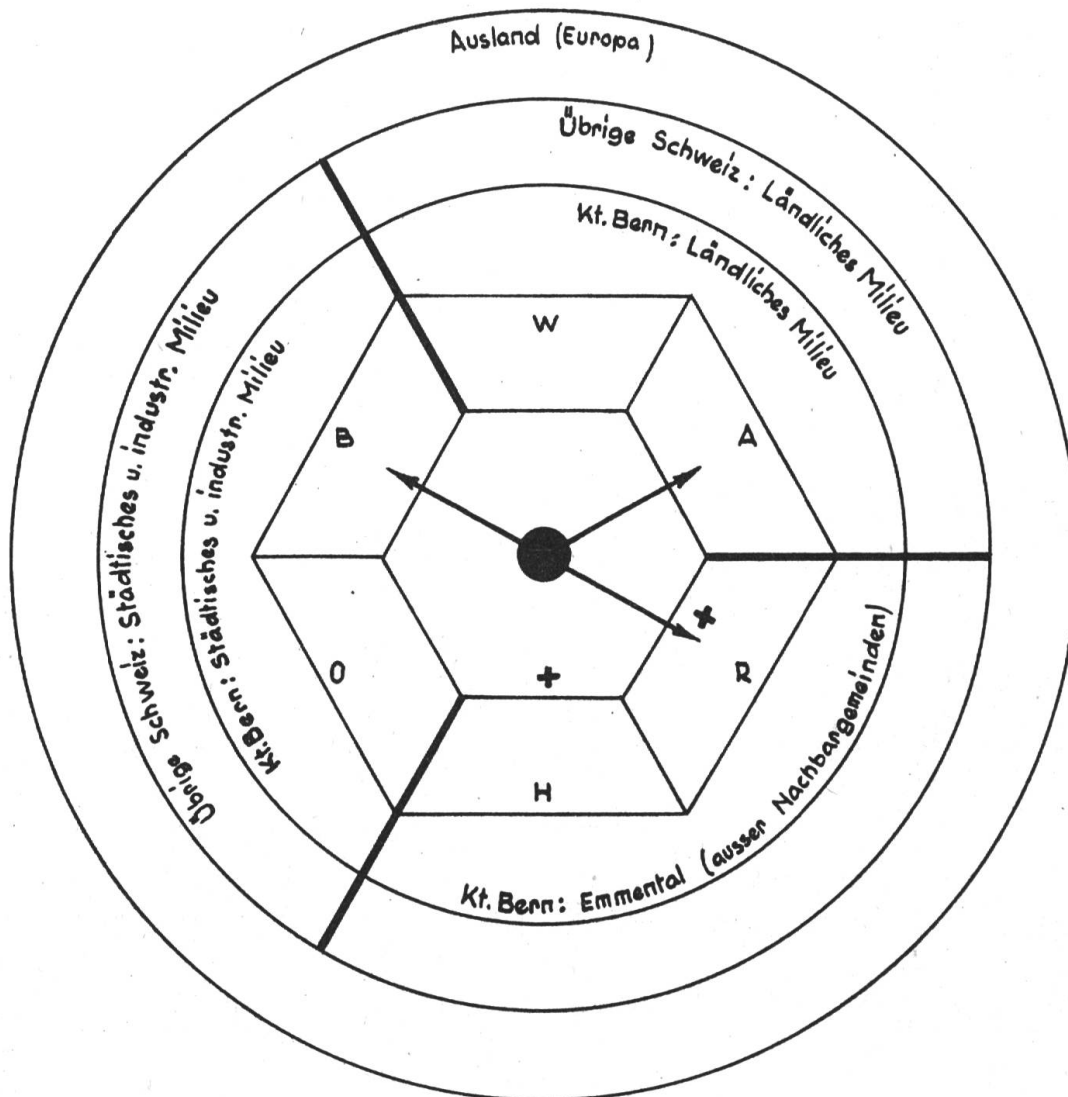
Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

1. In der Landwirtschaft tätige Personen (Fig. 1a bis g)

Die Wanderungen vollziehen sich zum weit überwiegenden Teil in den ländlichen Gegenden des Kantons Bern. Weitschweifige Wanderungen sind die Ausnahme. Meist wird zuerst eine an Heimiswil angrenzende Gemeinde aufgesucht, und erst von dort aus weiten sich die Wanderungen zum Teil, erstrecken sich jedoch selten über den Kanton Bern hinaus.

Der Zug nach den städtischen und industriellen Gegenden fehlt vollständig. Die städtische Nachbargemeinde Burgdorf übt keine Anziehung aus. Sie wird wohl in erster Wanderung in drei Fällen aufgesucht, aber nie zu dauerndem Aufenthalt gewählt, vielmehr ihre Umgebung.

Fig. Id: Tagelöhner

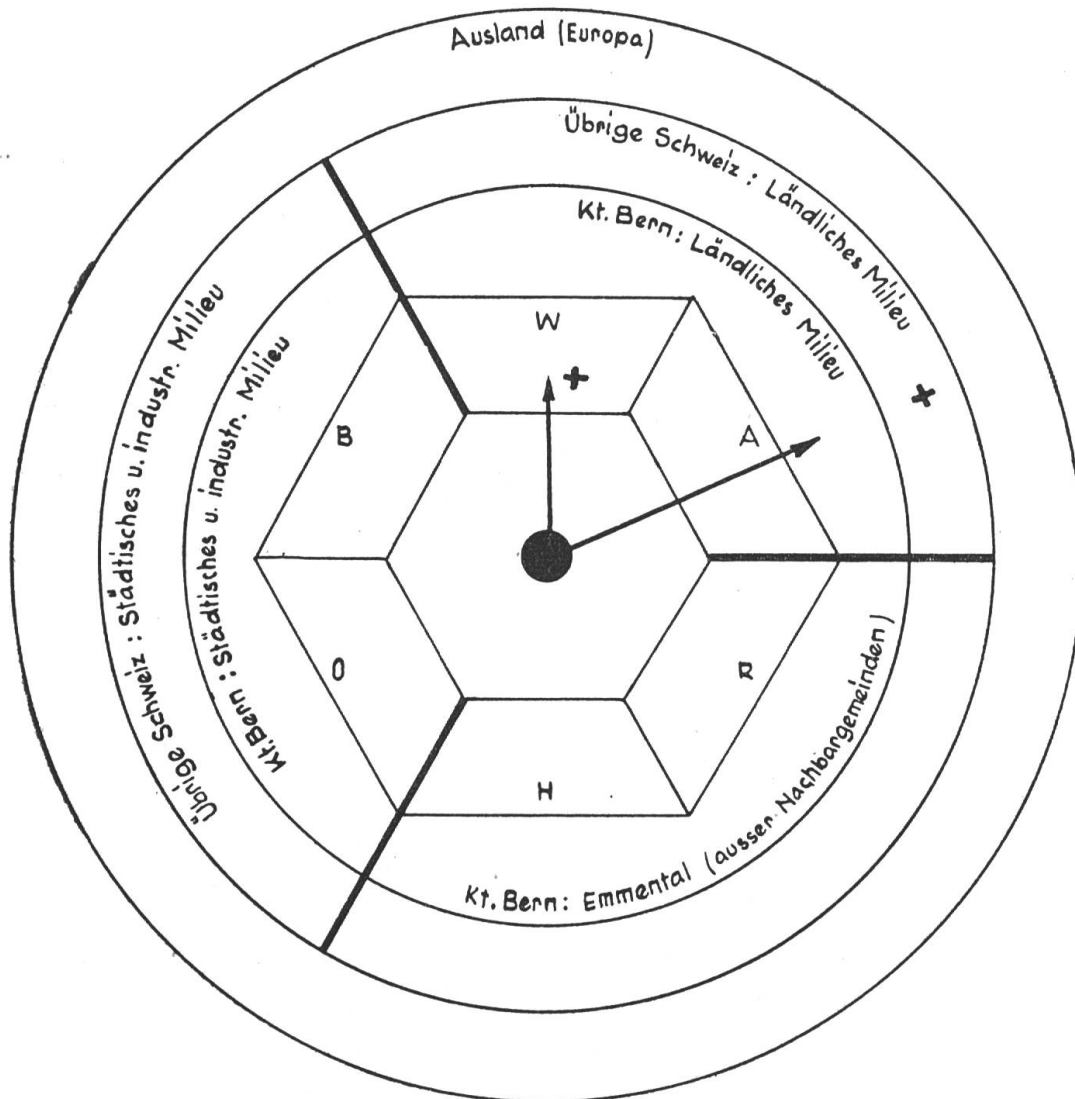


Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

Ähnlich verhält es sich mit der Gemeinde Rüegsau: Als erstes Wanderungsziel wird sie ziemlich häufig gewählt, aber zu dauerndem Aufenthalt nur in zwei Fällen. (Vgl. in der Einleitung zum I. Teil die wirtschaftliche Struktur, speziell die Bedeutung der Industrie in dieser Gemeinde.)

Deutlich bevorzugt wird dagegen die Gemeinde Wynigen, sowohl als erstes Wanderungsziel wie auch als dauernder Aufenthaltsort. (Vgl. Fig. Ia, c, e, f.) Wynigen weist in seiner wirtschaftlichen Struktur grosse Ähnlichkeit auf mit Heimiswil, hat aber den grossen Vorteil, an der SBB-Linie zu liegen, während Heimiswil nur durch einen Autokurs mit Burgdorf verbunden ist.

Fig. 1e: Meisterknechte

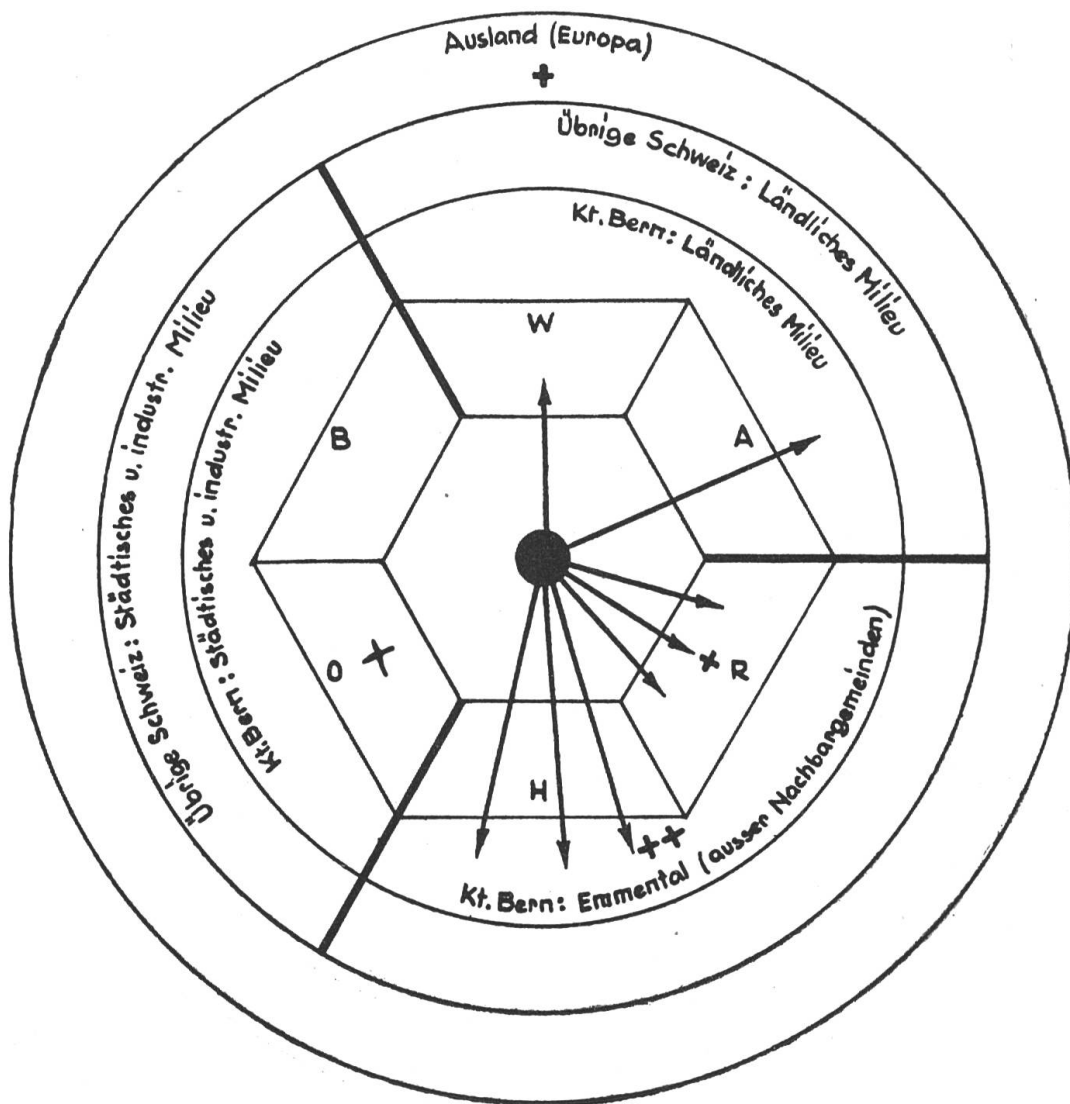


Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

Die Landwirte, Landarbeiter und Tagelöhner (Fig. 1a, c, d) weisen die engsten Wanderungen auf, die sich zur Hauptsache auf die Nachbargemeinden beschränken. Die endlichen Aufenthaltsorte liegen nur in geringem Umfang im übrigen Kanton Bern, d. h. ausserhalb der Nachbargemeinden von Heimiswil.

Weitschweifigere Anfangswanderungen und bedeutend entfernter liegende endliche Aufenthaltsorte zeigen die Pächter, Meisterknechte, Melker und Käser sowie auch der Ing.-Agr. (Fig. 1b, e, f, g). Hier gehen schon die ersten Wanderungen zum Teil über die Nachbargemeinden hinaus und die endlichen Aufenthaltsorte liegen teilweise ausserhalb des Kantons Bern, in einem Falle im Ausland.

Fig. If: Melker

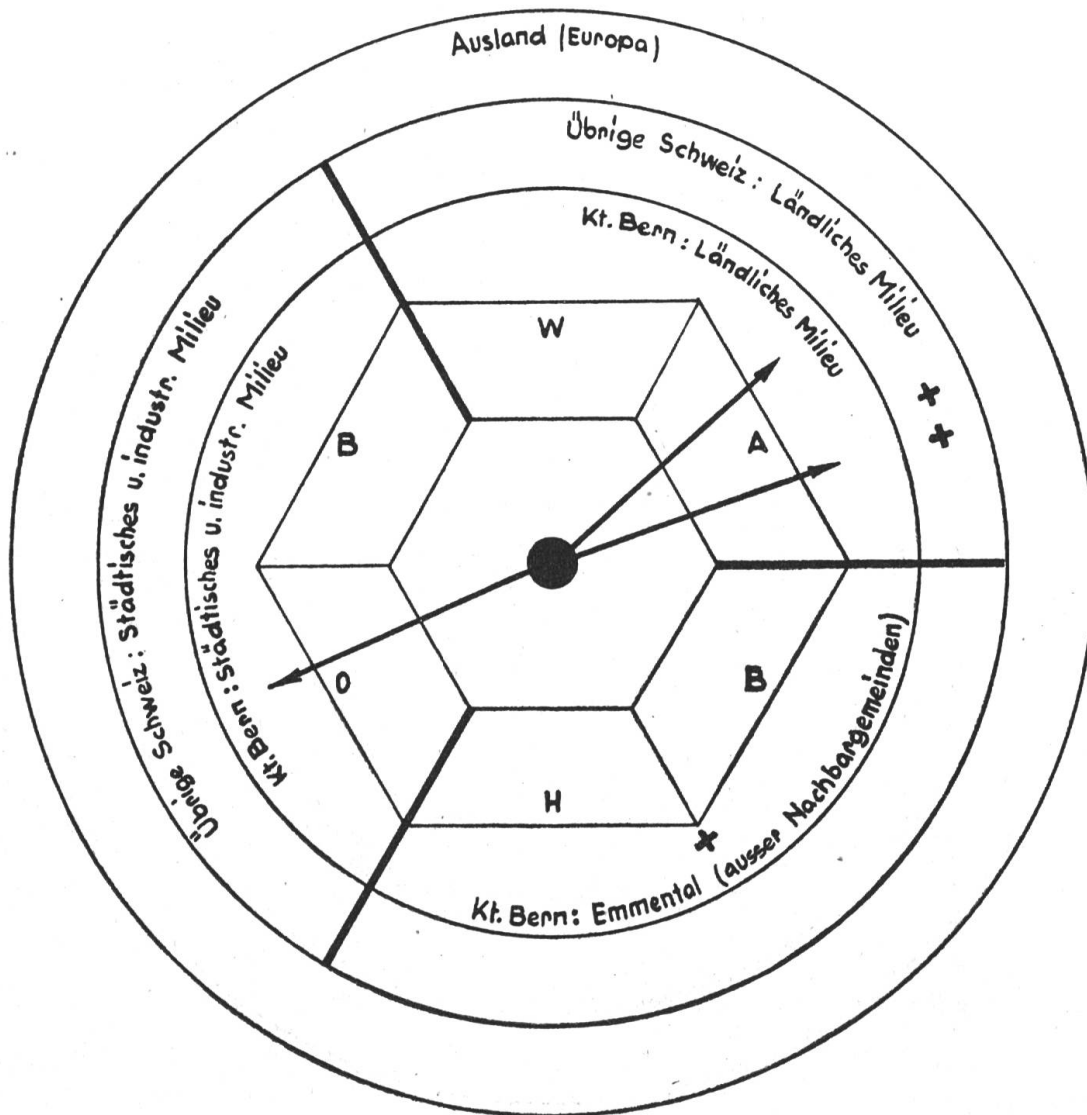


Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

2. Handwerker und Gewerbetreibende (Fig. II)

Es zeigen sich hier schon bedeutende Unterschiede zu den Wanderungen der in der Landwirtschaft tätigen Personen: Einmal führt die erste Wanderung einer relativ grossen Anzahl von Personen über die angrenzenden Gemeinden, in drei Fällen sogar über die Kantonsgrenzen hinaus. Es zeigt sich ein deutlicher Zug in städtische und industrielle Gegend: Von den Nachbargemeinden sind es Burgdorf und Rüegsau, welche die grösste Anzahl von abgewanderten Hand-

Fig. Ig: Käser und Ingenieur-Agronom



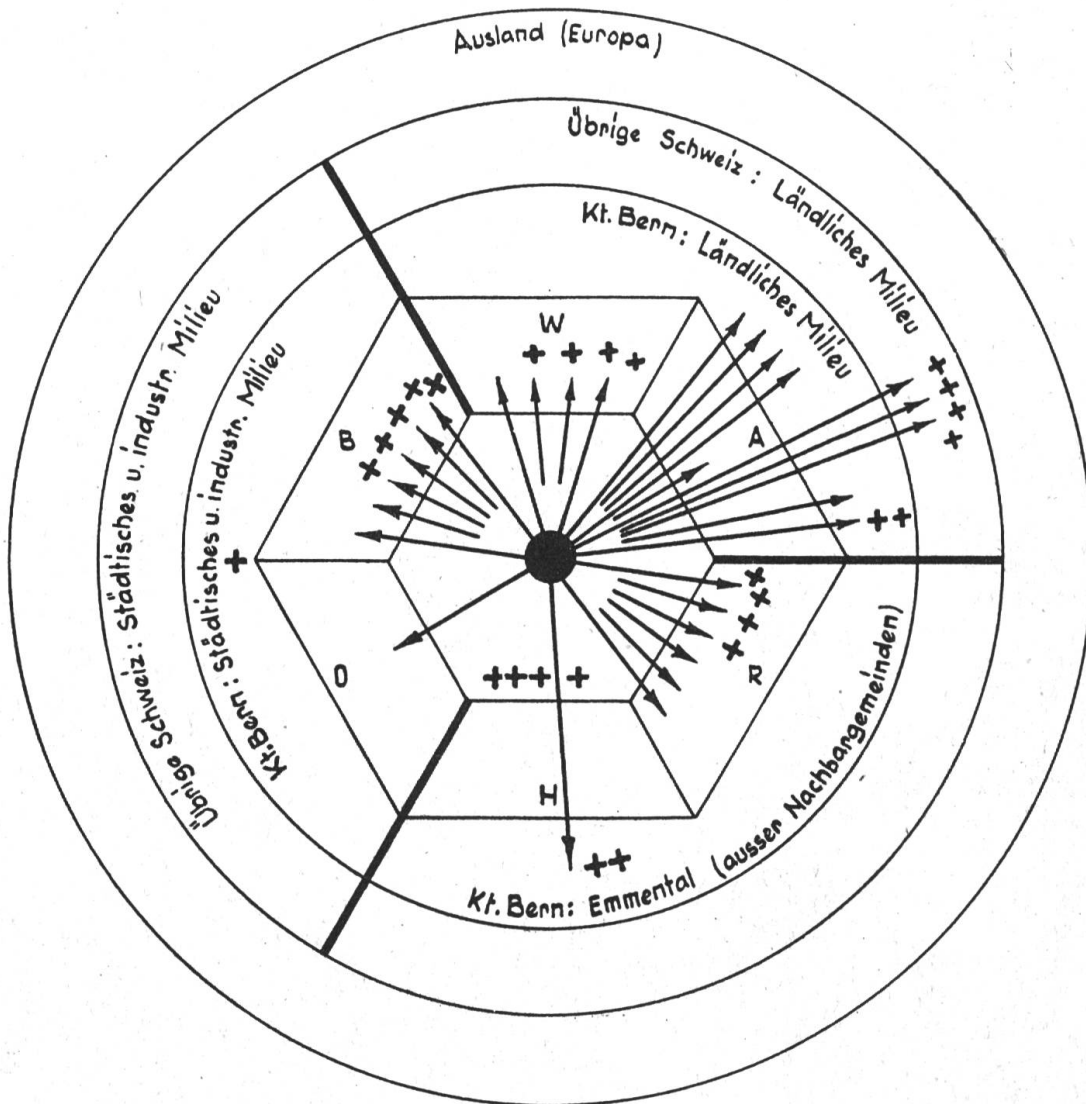
Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

werkern und Gewerbetreibenden aufnehmen. Immerhin ist auch in dieser Gruppe die Tendenz, ländliches Milieu aufzusuchen, noch sehr stark.

Die endlichen Aufenthaltsorte zeigen im grossen und ganzen dasselbe wie die ersten Wanderungen. Burgdorf hat von allen Nachbargemeinden die meisten Abgewanderten aufgenommen, dann folgen Rüegsau und Wynigen. Ferner ist eine Person in städtischem Milieu des übrigen Kantons Bern ansässig und vier Personen ausserhalb des Kantons.

Die Aufenthaltsorte liegen hier zum Teil schon weiter verstreut als unter 1 festgestellt.

Fig. II: Handwerk und Gewerbe

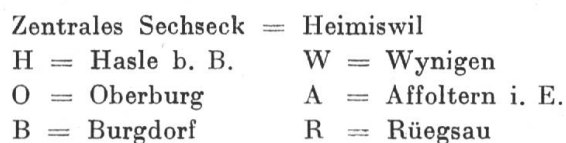


Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

3. Arbeiter (Fig. III)

Hier sind naturgemäss die Tendenzen gerade entgegengesetzt: Erstens wandert nur noch der kleinere Teil zuerst in eine Nachbargemeinde, und dann gehen die Wanderungen zur Hauptsache nach städtischen und industriellen Gegenden bzw. in deren Umgebung, wodurch dann die für die Arbeiter charakteristischen Pendelwanderungen entstehen. (Im Schema durch P bezeichnet bei Personen, die in ländlicher Gegend wohnen.)

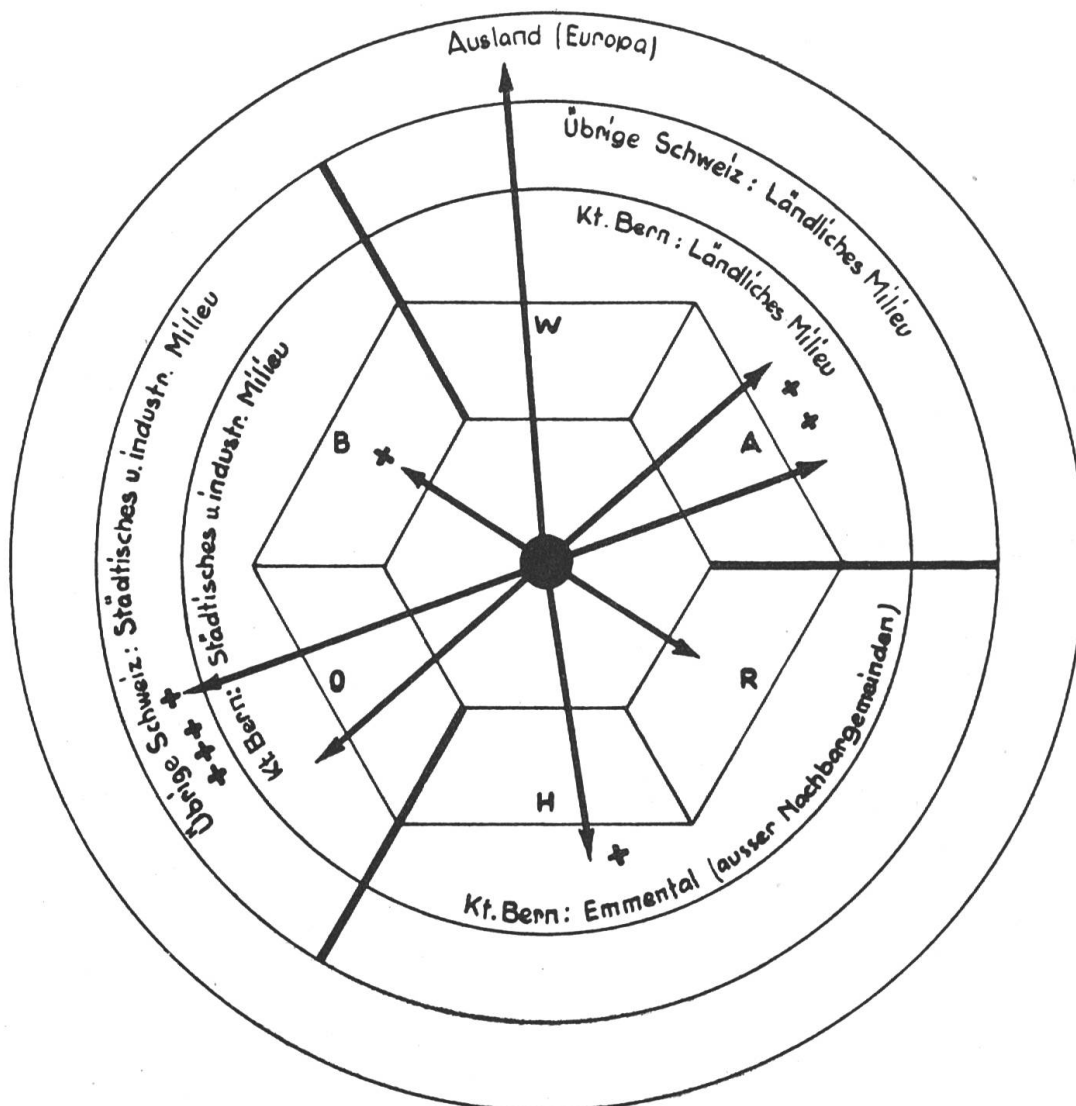
Von den Nachbargemeinden sind es auch hier Burgdorf und Rüegsau, die die grösste Anziehungskraft haben, jedoch weist nur Burgdorf einen endlichen Auf-



Das Schema zeigt nicht mehr eine ziemlich regelmässige Ausstrahlung wie Fig. I und II, sondern weist eine starke Konzentration nach bestimmten Gegen-
den auf.

Das Bild zeigt wieder Ausstrahlungen nach allen Richtungen, jedoch ist hier die ausgesprochene Weitschweifigkeit der Wanderungen charakteristisch. Nur in zwei Fällen wird zuerst eine Nachbargemeinde berührt (Burgdorf und Rüegsau), während die Mehrzahl der Wanderungen in alle Regionen des Kantons Bern

Fig. IV: Beamte und Angestellte



Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H. = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

führt und zwei erste Wanderungen über die Kantonsgrenze hinaus, bzw. ins Ausland.

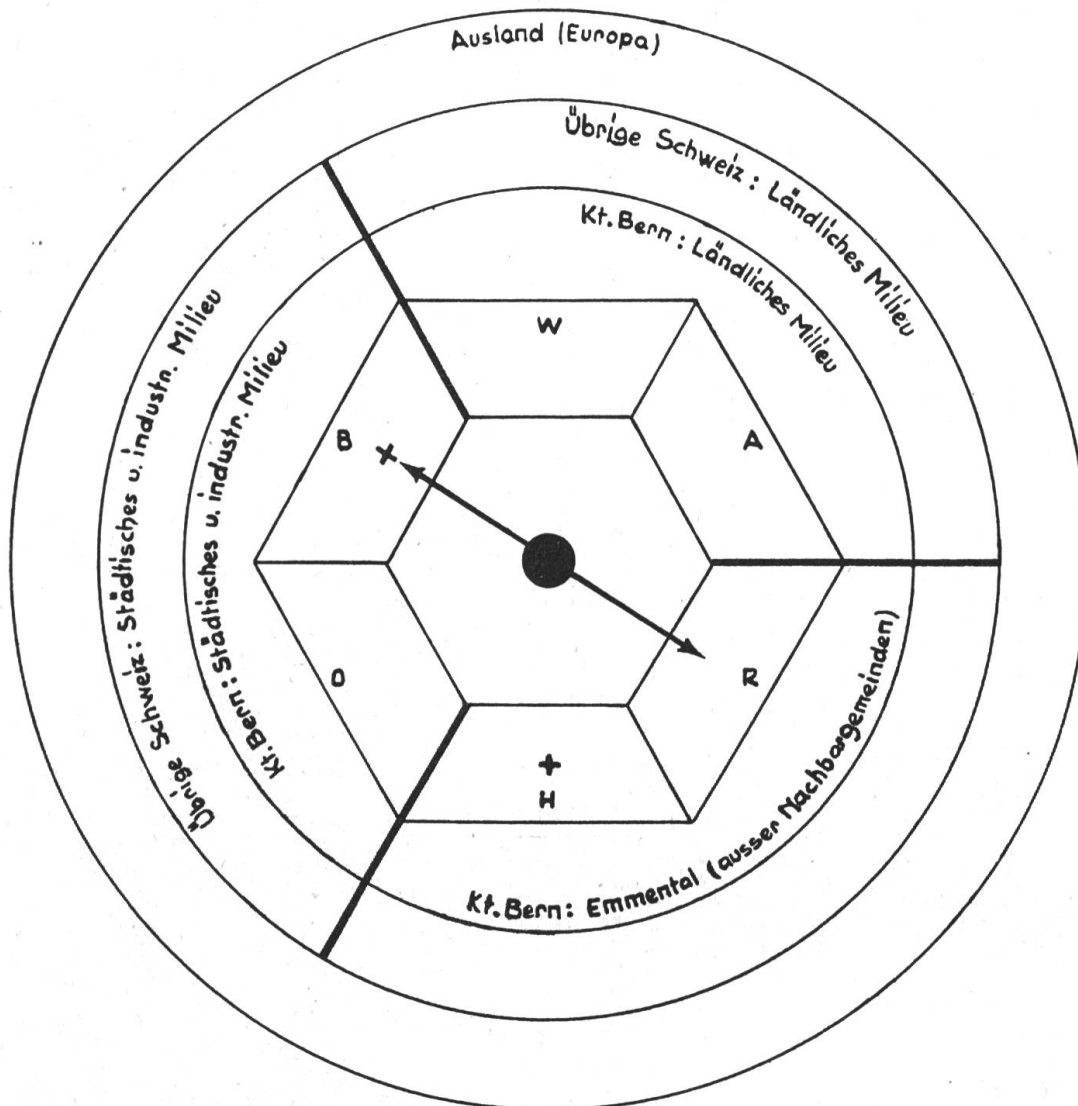
Die endlichen Aufenthaltsorte liegen bezeichnenderweise hauptsächlich in städtischem Milieu, ausserhalb des Kantons Bern, einer in Burgdorf und drei in ländlicher Gegend.

5. Kaufleute und Händler (Fig. V)

Infolge der sehr geringen Anzahl von Vertretern dieser Berufe können keine Schlüsse gezogen werden.

Zum Schluss sei noch auf die Rückwanderer hingewiesen, d. h. auf diejenigen, die nach der Abwanderung ihren Wohnsitz wiederum in Heimiswil nahmen. Sie sind zur Hauptsache unter den Handwerkern, Landwirten und Landarbeitern zu

Fig. V: Kaufleute und Händler



Zentrales Sechseck = Heimiswil
 H = Hasle b. B. W = Wynigen
 O = Oberburg A = Affoltern i. E.
 B = Burgdorf R = Rüegsau

finden, während die anderen Gruppen nur einen oder gar keinen Rückwanderer aufweisen.¹

¹ Rolf Harnisch: „Zur Frage der Wanderung und Siebung“. Untersuchung für 31 Ortschaften im südlichen Teil des Kreises Ortelsburg (Ostpreussen) über den Zusammenhang zwischen der Abwanderung in den Jahren 1920 bis 1939 und der Schulleistungen, Archiv f. Bevölkerungsw. und -politik, XII. Jahrg., Leipzig 1942.

In dieser Untersuchung berührt Harnisch auch den Zusammenhang zwischen Beruf und Wanderungsgebiet. Seine Ergebnisse S. 53 seien zum Vergleich hier angeführt:

„Für die landwirtschaftlichen Berufe zeigt sich, dass fast die Hälfte (46,8 %) aller Abwandernden innerhalb des Kreises Ortelsburg, ihres Heimatkreises, wandern.

Sie bleiben also, wenn nicht dem Heimatort, so doch dem Heimatkreis erhalten. Fast ein Viertel (23,1%), also die Hälfte der über die Kreisgrenzen Wandernden, zieht nach Norddeutschland, dessen Anziehungskraft für die Saisonarbeiter wir oben schon erwähnt haben. In die